

endlich, wie alle andern, altern zu müssen! Die Stimme verschwindet, wird blaß, wird dünn wie die Bilder auf den alten Fotos, die gelb sind und zerkratzt. Was wird er machen, der tiefe Baß, mit einem Faden von Stimme?

Sein letztes Rollen nährt sich von Pastillen gegen die Heiserkeit, die er in der Tasche des alten Pelzrockes verborgen hält. Er beginnt in der dritten Klasse zu reisen. Er beneidet die Schaffner um ihre Stimme, mit der sie den Namen der kleinen nebeligen Stationen ausrufen. Er begnügt sich damit, die Menge zur Zeit der Viehmärkte zu terrorisieren, in den Provinztheatern, wo sich die Viehhändler und die Getreidehändler drängen. Allein, in seiner Garderobe, zieht er mit einem Stück Kohle die Brauen nach, die unbedingt dämonisch werden müssen: mit Wachs macht er sich eine falsche Nase, eine Adlernase, wie es die Ueberlieferung will. Er denkt daran, daß er im Pro-

log halbnackt dastehen wird müssen, bei dieser Kälte, auf dieser grauen Bühne, die von allen Seiten zugig ist.

Er gibt die letzten tiefen Noten aus mit dem Zaudern des Armen, der nur noch zehn Mark in der Briefftasche hat und fürchtet, man hätte ihn betrogen, und sie seien falsch. Aber es sind die letzten, und man muß dazusehen, sie auszugeben.

*

Eines Tages, an der Pforte des Jenseits, wird er den Engeln seinen Namen sagen.

„Sonderbar“, werden sie bemerken, „du heißt so wie der berühmte tiefe Baß. Wir erwarten dich seit so langem, damit du uns einmal ordentlich das Lob des Herrn singst.“

Dann wird er den Kopf hängen lassen. Melancholisch wird er das Paradies betreten. Sie haben ihn an seiner Stimme nicht erkannt.

(Berechtigte Uebersetzung von Hans Flesch)

Verloren und wiedergefunden

Am meerumbrausten Strand der Insel Rügen lernte ich sie kennen — und lieben! Durfte ich auf Gegenliebe hoffen? Es bewarben sich mehr um diese Schöne. Zu meinem Leidwesen siegte ein anderer und führte sie, die ich anbetete, heim.

Das sind nun elf Sommer her. Unmöglich, diese frohherzige blühende Frau zu vergessen. Wo sie wohl sein mag? Ihre Jugendherrlichkeit, die mich damals hoch entzückte, war wohl inzwischen vergangen? Ihre prangende, pfirsichartige Gesichtshaut hatte wohl längst ihren edlen Schimmer verloren?

Berfloffenen Sommer weilte ich wieder am Rügenstrand. Eine Flut von Empfindungen überkam mich, als ich die Stätten einstiger Hoffnung wieder sah. Wo sie wohl weilte, sie, der all meine Sehnsucht noch immer galt?

Eines Tages bemerkte ich am Strande eine Dame, die eine frappante Ähnlichkeit mit der Verlorenen meines Herzens hatte. Unverwandt sah ich der Dame nach. Sollte es...? Aber es waren elf lange Jahre seit damals vergangen. Meine Verlorene von damals konnte doch kaum noch derart jugendfrisch aussehen wie diese hier?

Abends, beim Tanz im Kurhaus, traf ich die Schöne wieder! Eine Anzahl Fragen, dann hatte ich Gewißheit: es war meine Verlorene! Wahrhaftig! — Auch mich erkannte sie wieder. Meine Freude war groß.

Wir erzählten uns, was wir in den elf Jahren der Trennung erlebt hatten. Sie war Witwe. Ihre Ehe sei keineswegs glücklich verlaufen. Sie habe einen Ausländer geheiratet, hatte bisher im Ausland gelebt. Nun sehnte sie sich nach einem verstehenden, gefühlvollen Herzen. Wir verlobten uns.

Auf mein Drängen gab mir meine wiedergefundene Schöne preis, welchem Mittel sie ihr ungewöhnliches Jungbleiben verdanke. Sie pflegte ihr Gesicht seit jeher mit Marylan-Creme und habe dies unentbehrliche Schönheitsmittel immer aus Deutschland nachsenden lassen.

Man wird verstehen, daß ich ebenfalls danach strebte, die Spuren der langen Trennungsjahre aus meinem Gesicht zu beseitigen. Auch ich nahm Marylan-Creme. Und auch mir wurde Hilfe. Bald sah ich eine erfreuliche Milderung der Jahresspuren; meine Gesichtshaut blühte jugendähnlich. Ich war herzlich erfreut über diesen famosen Zustand.

Meine Dame, mein Herr: auch Ihr Gesicht sehnt sich danach, durch die famose Marylan-Creme lieblichem neuen Blühen entgegengeführt zu werden. Mehr als 23 000 Dankbriefe von Damen und Herren aller Kreise (die Anzahl ist notariell beglaubigt) legen beredtes Zeugnis dafür ab, welche beglückendes Wirken Marylan-Creme auf die Gesichtshaut ausübt. Haben Sie Ihr Gesicht lieb? Dann, bitte, merken Sie sich den Satz: „Wer schön sein will, hat es bequem, nimmt Schönheitsspender Marylan-Creme!“

Bitte erproben Sie Marylan-Creme auf unsere Kosten. Schneiden Sie entstehenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie eine 4-Pfg.-Marke auf, und hinten auf den Umschlag schreiben Sie Ihre genaue Anschrift. Sogar ein nettes Büchlein über fluge Schönheitspflege bekommen Sie dann, kostenlos und portofrei.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 125, Friedrichstr. 24. Erbitte zugesagte Probe Marylan-Creme, dazu auch das Büchlein über fluge neue Schönheitspflege, beides kostenlos und portofrei.